"Es isch eifach schön [...]

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90

Bücken
ist gesund, aber eine Qual für Dicke. Beugen Sie rechtzeitig vor durch Gebrauch der seit 40 Jahren bewährten
Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten
50 St. 3.45
100 St. 5.75
Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casima/Ti.

Ideuve
QUALITÄTSSTRÜMPFE
bereiten immer Freude: wegen ihrer makellosen Schönheit, ihres guten Sitzes und ihrer bewährten Haltbarkeit.
Ein LABEL Erzeugnis
Es sind Schweizerstrümpfe, von einheimischen Spezialarbeitern für Anspruchsvolle geschaffen.
J. DÜRSTELER & Co. A.G. • WETZIKON-ZURICH

DIE FRAU

2. Krankenschwester, 33 Jahre, ledig.
«Busenlose Mode, flache Linie – ein kompletter Nonsens!»

3. Büroangestellte, 20 Jahre, ledig.
«Ich für meinen Teil mache die Mode jedenfalls nicht mit.»

4. Hausangestellte, 24 Jahre, ledig.
«Ich bin stolz auf meine Figur, die ohne Busen zum Zerrbild würde.»

5. Serviertochter, 23 Jahre, ledig.
«Vielen Dank, da hört für mich die Mode auf!»

6. Schalterbeamtin im Warenhaus, 38 Jahre, verheiratet.
«Daß Mode oft exaltiert ist, wissen wir, daß aber Mode Unsinn wird, war doch weniger bekannt.»

7. Laborantin, 28 Jahre, verheiratet.
«Man muß den Frauen ‹ohne› auch einmal entgegenkommen.»

8. Pianistin, 29 Jahre, ledig.
«Da müssen vor allem die Männer umlernen. Ich glaube nicht, daß sie das tun werden und tun wollen ... So wird es beim alten bleiben.»

9. Hausfrau, 45 Jahre, verheiratet.
«Die Zeitungen stehen voll von Busenschönheitsmitteln ... Was soll denn aus dieser Industrie werden?»

Zum Schluß meines Kommentars möchte ich bemerken, daß die Frauen von heute doch noch über ein schönes Quantum von gesundem Menschenverstand verfügen! Und ganz offen gesagt: «Ich hatte es auch nicht anders erwartet!» Frafebo

Die andere Seite

(Zum Beitrag ‹Sturm im Milchhafen› in Nr. 41)

Liebes Trudi! Du bist dann nicht die einzige, in deren Milchhafen es stürmt. Ich weiß das aus Erfahrung, ich bin nämlich Pfrau vom Milchma. Nicht von Deinem Milchma, nein, mein Mann ist einer von denjenigen, die von Haus zu Haus pilgern und dort Kesseli und Häfen füllen, die in Milchkästli, auf Gartenmäuerchen, hinter Fensterläden, auf Kellertreppen und an anderen, schwer zugänglichen Orten stehen. Daß auch dieses System Stürme in der von Dir geschilderten Stärke nicht ausschließt, will ich Dir gerne anhand von Beispielen beweisen.

Also, am Telefon: «Sind Si sälber do?» Leider kann ich die Tatsache meines Vorhandenseins nicht abstreiten. (Könnt ich's doch manchmal!) «Losed Si, Ire Ma het mir hüt morge ke Milch procht! Jetzt het min Ma müesse schwarze Kafi trinke zum Zmorge und di Chli het ken Schoppe gha, wa hend Ir eigentlich für en Ornig?» Ich ergehe mich in Entschuldigungen und verspreche, sofort anderthalbe Liter bringen zu lassen. Schüchtern wage ich noch zu fragen, ob nicht öppe zufällig die Haustür geschlossen gewesen sei. «Nenei, usgschlosse – de Zimmerherr het Früedienscht und goot amigs vor de sächse use!» – Später erweist es sich, daß der Zimmerherr seinen Dienst am besagten Tag vertauscht hatte und am sächsi noch friedlich schlummerte. Oder es beschwert sich jemand, weil auf der Türschwelle ein paar Tropfen Milch verspritzt wurden. «Si chönd sich gar nöd vorstelle, wan ich für en Arbet gha ha, bis es wider suber gsi isch!» Oder: «Säged Si entli emol Irem Pursch, er söll s Gartetürli nöd immer off loo, s Chüderlis Hund chunt allewil und scharret Löcher i mim Garte.» – Die Anzahl der Beispiele läßt sich beliebig erweitern.

Du siehst also, liebes Trudi, die Probleme lösen sich nie, auch nicht beim Hausservice, sie verlagern sich nur auf eine andere Ebene. Der einzige Ausweg wäre wirklich nur der mit dem Tee. Sage aber bitte niemandem, daß ich Dir das angeraten habe, denn damit würde ich ja den Ast (Du weißt, den vielzitierten, den wir alle aus tiefschürfenden wirtschaftspolitischen Artikeln kennen), eben den Ast, auf dem ich sitze, absägen. Und das könnte ich in Anbetracht der herrschenden Milchschwemme nicht verantworten.

Womit ich mit den besten Grüßen verbleibe Dein Ideli

« Es isch eifach schön, wieme mit some Fernseeapperat sone Opere cha gsee und ghöre! »

« Es isch nu schad, daß si nachane nöd no das Gschtürm uf d Garderobe überträgid. »